

Energiesparlampen

Forderung von Mindeststandards für die Gesundheit

Energiesparlampen wandeln im Gegensatz zu Glühbirnen einen Großteil der Energie tatsächlich in Licht um und brauchen dadurch um 80 % weniger Energie. Damit leistet der Einsatz von Energiesparlampen einen Beitrag zum Klimaschutz.

Allerdings erzeugen Energiesparlampen hohe Werte an hochfrequenten, elektromagnetischen Feldern und bergen somit ein gesundheitliches Risiko. Deshalb sollten die Lampen nur dort genutzt werden, wo man ihnen nicht näher als 1,5 m kommt, also nicht am Schreib- oder Nachttisch. Der Umweltmediziner des Landes Salzburg, Dr. Gerd Oberfeld dazu: „Ich schätze die Forcierung der Energiesparlampe aus mehreren Gründen als Fehlentwicklung ein.“ Wolfgang Maes, ein anerkannter deutscher Baubiologe und Fachmann für Elektromog, hat schon 2005 bei Messungen festgestellt, dass Energiesparlampen in 30 cm Entfernung 10-20 mal höhere Werte für die Feldstärke erreichen als für Bildschirme laut TCO-Norm zugelassen ist. Ähnliches ergaben auch Tests des Magazins Konsument 3/2006. Aus diesen Gründen stehen Fachleute dem flächendeckenden Einsatz von Sparlampen sehr kritisch gegenüber.

Die Einführung von Grenzwerten für Strahlungsemissionen von Energiesparlampen ist also dringend notwendig, Energiesparlampen dürfen kein Risiko für die Gesundheit darstellen. Dazu muss aber die Forschung intensiviert werden. Die EuP-Rahmenrichtlinie (2005/32/EC – Energy using products directive) verlangt eine Effizienzverbesserung von energiebetriebenen Produkten (darunter fallen auch Lampen) bis 2010. Es würde sich anbieten, zugleich an die Grenzwerte für hochfrequente Strahlung zu denken und die Mindest-Gesundheitsstandards festzulegen.

Quelle: die umweltberatung wien, T 0043/(0)1/911 35 32
www.umweltberatung.at; www.ohne-elektromog-wohnen.de

Die **Vorteile** der Energiesparlampe werden überall gepriesen:

- Niedrigerer Stromverbrauch bei höherer Lichtausbeute
- Längere Lebensdauer
- Weniger Wärmeverlust

Die **Nachteile** der Energiesparlampe werden verheimlicht:

- Starke elektromagnetische Felder mit ausgeprägten Oberwellen
- Nervende Flimmerfrequenzen
- Schlechtes, naturfremdes Licht
- Ökolog. kritische Herstellung
- Giftiges Quecksilber

- Entsorgung auf Sondermüll
- Lichtleistung lässt im Laufe der Gebrauchszeit nach
- Lebensdauer lässt mit der Anzahl der Ein-/Aus-Schaltungen nach
- Teuer

Aus: Wolfgang Maes, Baubiologe
IBN/ Journalist DJV, Neuss: Glühbirne raus - Energiesparlampe rein? Zeitschrift für Baubiologie und Ökologie Wohnen + Gesundheit 9/07 Nr. 124



Stockinger mit Gattin, rechts Bgm. Schaden. Zahlreiche „PLAGE-Geister“ in ihren leuchtend gelben Jacken erinnern an die Zeit vor fast 30 Jahren, an das politische Klima unter Kreisky, an die damals herrschende politische Aufbruchstimmung und den Glauben an den Fortschritt, der von vielen auch in der Kernenergie gesehen wurde.

AUSZEICHNUNG

Anti-Atom-Aktivist der ersten Stunde geehrt

Salzburgs Silbernes Stadtsiegel für Heinz Stockinger

„Ich bin schwer für eine Sache zu gewinnen, gebe sie dann aber nicht leicht wieder auf.“ Und: „Ich bin ein 68er Nachzügler, dafür bin ich es ziemlich geblieben: In dessen Auflehnung vom Mai 1968 gegen verkrustete Macht-Strukturen, gegen doktrinäre und dogmatische Ideologien, gegen formale Autorität und plumpen Materialismus. Fortschritt ist für mich nur Fortschritt, wenn er den Menschen in seiner Menschlichkeit, in der Rücksicht auf alles andere Seiende weiterbringt.“ So charakterisiert sich Mag. Heinz Stockinger selbst, seit dreißig Jahren engagierter Salzburger Kämpfer gegen Atomenergie und Aktivist für eine umwelt- und menschengerechte, nachhaltige Energiepolitik. Für seine Verdienste um die Stadt Salzburg zeichnete Bürgermeister Dr. Heinz Schaden den Mitbegründer der Überparteilichen Plattform gegen die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf am 16.11.07 mit dem Stadtsiegel in Silber aus: „Es hat damals so wichtige Köpfe wie Robert Jungk gebraucht, der sehr viel dazu beigetragen hat, dass die Leute aufgewacht sind und die Abstimmung – zumindest knapp – gegen Zwentendorf ausgefallen ist.“ Nach dem Aus von Wackersdorf engagierte Stockinger sich fortan federführend bei der Plattform gegen Atomgefahren PLAGE. Spätestens nach der Tschernobyl-Katastrophe aber sei Salzburg durch die PLAGE zur politischen Hochburg gegen Kernenergie geworden und dies auch geblieben, stellte der Bürgermeister in seiner Laudatio fest. Heinz Stockinger erhielt 1987 den Umweltpreis des Landes Salzburg für den Aufbau eines Altaluttsammelsystems und den Widerstand gegen die Atomenergie sowie 1991 den Konrad-Lorenz-Staatspreis für Umweltschutz (zusammen mit Hannes Augustin vom NATURSCHUTZBUND Salzburg).

© Gustav Heipfner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Auszeichnung Anti-Atom-Aktivist der ersten Stunde geehrt 20](#)